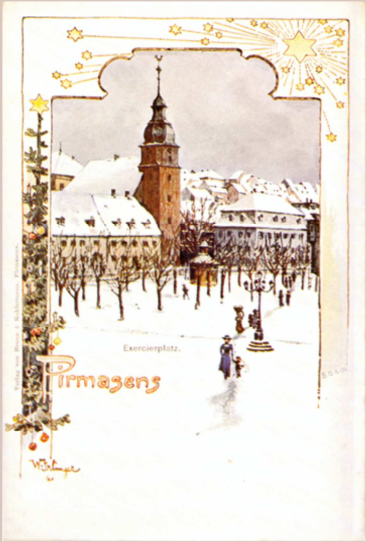
Archiv-Museum-
Gästeführungen

Jahresrückblick 2021



Im zurückliegenden Jahr wurden die Aktivitäten der Bereiche Archiv, Museum und Gästeführungen stark durch die jeweils geltenden Corona-Verordnungen eingeschränkt. Zu jeder Veranstaltung galt es, die entsprechenden Variablen abzuprüfen, um die Gesundheit der Teilnehmer nicht zu gefährden. Die ständigen Anpassungen an die aktuelle Infektionslage erschwerten die Planungen und versursachten in der Durchführung einen erhöhten Verwaltungsaufwand. Trotzdem konnten gerade im Gedenkprojekt für die Opfer des Nationalsozialismus qualitativ hochwertige Angebote für ein breites Publikum gemacht werden.

Stadtarchiv in beengten Räumen; hier: Durchführung des Workshops: Einführung ins Fach Geschichte; Quellenkunde: Sammlungs-bestand beim Archiv.

Ein Wort vorab: noch immer ist das Stadtarchiv über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Die 17 Außenstellen sind voll belegt, mit der Konsequenz, dass die Ämter ihr ausgesondertes Aktenmaterial nicht mehr abgeben können. Konnten wir anfänglich die Bestände in den einzelnen Depoträumen noch inhaltlich sortieren, bleibt uns mittlerweile nur noch die Belegung nach Platzbedarf. Eine Ordnung, die das Auffinden der Objekte erleichtert oder unter einem Thema an einem Ort vereint, ist mittlerweile nicht mehr durchzuhalten. Für neue Mitarbeiter ist dieser Zustand unbefriedigend. Das Ausheben eines Bestandes dauert unverhältnismäßig lange.

Große Säle, um beispielsweise Workshops mit Schulklassen durchzuführen, sind in Pandemiezeiten begehrt. Kommt die Belegung der Besprechungsräume im Neuen Rathaus und des Ratssaals wegen der Bundestagswahl noch hinzu, können wir nur noch in den Keller (siehe oben) oder in den Landgrafensaal im Alten Rathaus ausweichen. Dort funktioniert die Darstellung der Archivarbeit nur bedingt und der Transport der gezeigten Materialien an den jeweiligen Veranstaltungsort ist für den Erhalt der Objekte nicht förderlich. Auch aus diesem Grund wäre es gut, wenn endlich mit den Umbauarbeiten in der Messe begonnen würde.

Insgesamt kümmern sich sechs Mitarbeiter um die Bestände des Stadtarchivs und Stadtmuseums Altes Rathaus:

- Heike Wittmer, Sachgebietsleitung
- Norman Salzmann, Archiv/Museum
- Peter Felber, Ahnenforschung/Gästeführungen
- Christel Beuerle, Erfassung
- Partrik Jennewein, Archiv/Museum
- Heidi Grünfelder, Kassen- und Reinigungskraft
- Jens Bauer, hausmeisterliche Tätigkeiten

Mit 3,3 Stellenanteilen kümmern wir uns um das Stadtarchiv, verwalten und organisieren das Stadtmuseum und betreuen die 17 Gästeführer der Stadt Pirmasens.

Für das Stadtmuseum Altes Rathaus sind zudem zwei Kräfte (eine Kassen- und Reinigungskraft und ein anteilig bereitgestellter Hausmeister) mit einem Stellenanteil von 1,4 im Einsatz. Der langjährige Hausmeister ging Ende 2020 in Ruhestand. Sein Ersatz trat am 15. September des Jahres 2021 seinen Dienst bei uns an. Sein Stellenanteil von 30 % muss er für die Arbeit im Museum und Archiv aufwenden. Die anderen 70 % verbringt er in der Festhalle, im Carolinensaal und im Forum Alte Post.

Über ein Förderprogramm des Jobcenters ist es möglich, zusätzlich eine Kraft im Archiv zu beschäftigen. Das Stadtarchiv bietet jungen Menschen in der beruflichen Orientierung einen Praktikumsplatz an. Drei Schülerinnen nutzten die Gelegenheit und nahmen Einblick in die Tätigkeit beim Stadtarchiv.

Digitale Fortbildungen

Seit der direkte Austausch unter Kolleginnen und Kollegen reduziert werden muss, bietet sich auch im Archiv vermehrt die Gelegenheit des Online-Meetings. Die Formate sind vielfältig: Schulungen, Vorträge, Weitbildungsformate, die insbesondere die digitalen Angebote von Archiv und Museum weiter ausbauen helfen.

Die Mitarbeiter des Archivs nahmen an Fortbildungen zu den Themen Archivhygiene, Archivklima, Schadensprävention, Verwaltungsverfahren digital, Persönlichkeitsrechte und Nachlässe teil. Beim Westfälischen Archivtag verfolgten wir Vorträge zu: „Der Mensch im Mittelpunkt: Personengeschichtliche Quellen im Kommunalarchiv“. Beim Brandenburgischen Archivtag interessierten wir uns für den online-Beitrag zu E-Goverment zur elektronischen Archivierung. Weiterbildungen zu social media fanden zur Erstellung einer App für Museen, zur Darstellung des Archivs im Internet in Zeiten des Lockdowns und zur Planung eines Archiv-Auftritts bei Instagram und Co. statt.

Die Veranstaltung „Live-Stadtführungen in Frankfurt“ bot Ansätze für die eigenen Gästeführungen. Neben den Ausführungen des Gästeführers wurden während der Führung Archivbestände eingespielt. Dies könnte ein Beispiel sein, wie zukünftig Pirmasenser Führungen in Pandemiezeiten abgerufen werden könnten.

Schon bevor Ende 2020 der erste Impfstoff verabreicht wurde, stand die Einrichtung des Impfzentrums Pirmasens in den Startlöchern. Die Halle war präpariert, das Personal eingewiesen, allein der Impfstoff fehlte. So nahm Anfang 2021 der Betrieb erst langsam an Fahrt auf. Um dem Personal seine tägliche Soll-Arbeitszeit zu ermöglichen, bot das Stadtarchiv wieder Arbeit an, die kurzfristig aufgenommen und beendet werden konnte. Neben den Beständen in Erlenbrunn wurden nun auch Bestände der Stadtbücherei, die in absehbarer Zeit zum Stadtarchiv wechseln, für die Übernahme vorbereitet. Wieder wurden alle Heftklammern entfernt, Plastiktrennblätter und –hüllen aussortiert und Listen aufgenommen. Dabei konnten die Abstände zwischen den Arbeitsplätzen garantiert und die Hygienevorschriften eingehalten werden. Danke dazu auch an die Bücherei, die uns kurzfristig einige Arbeitsplätze zur Verfügung stellte.

Die Möglichkeit, weithin Fremdpersonal zu nutzen, wäre in Hinblick auf den Umzug sehr wichtig. Nur was verpackt ist, kann auch transportiert werden. Hierzu wird in absehbarer Zeit Personal benötigt.

Archivscanner
mit Buchwippe
und Fußschalter.

Digitalisierung greift auch im Stadtarchiv um sich. Wir scannen seit Jahren unsere Bildbestände und hofften über die Archivsoftware Augias ein schnelles und bequemes Ordnungssystem zu bekommen. Leider hat das Programm seine Tücken, die man erst in der Benutzung erkennt. Mit der Einführung des DMS bei der Verwaltung werden wir auf das zum Programm Regisafe dazugehörige Archivprogramm umstellen. So erhalten wir einerseits den Einblick weiterhin in alle digitalen Akten und andererseits bietet das Programm umfangreiche Module, um unsere Archivbestände zukünftig besser abbilden zu können.

Bei den Meldedaten der Stadt arbeiten wir mit einer Gesellschaft des Landes Rheinland-Pfalz, die zum Jahresende ankündigte, alle Altdaten aus dem System zu löschen. Damit wäre zukünftig die Recherche nach Familien in den Meldedaten nicht mehr gegeben. Im Nachvollzug wurde daher mit den Städten Mainz, Trier, Koblenz und Speyer über eine eigene Archivsoftware nachgedacht.

Über das Förderprogramm Wissenswandel konnte ein Projekt angemeldet werden, das die Digitalisierung der Pirmasenser Akten zu den Opfern der NS-Zeit ermöglicht. In der Förderung ist die Anschaffung eines Hochleistungsscanners für Akten mit enthalten. Mittlerweile ist das Gerät im Einsatz. Aus Platzgründen kann es leider nur in der Küche des Alten Rathauses untergebracht werden.

Rosenheimer Anzeiger, 21.06.1913

Pirmasens, 19. Juni. Die beiden Familien Georg Pfeffer und Johann Kölsch in Vinningen leben schon längere Zeit in erbitterter Feindschaft miteinander. Am Dienstag kam es nun beim Heuabladen zu einem Streit zwischen den beiden Familien, der zu einem regelrechten Kampf ausartete, bei welchem auf beiden Seiten Vater und Sohn, Mutter und Tochter mitkämpften. Dabei wurden Revolver, Heugabeln, Messer und Dreschflegel als Waffen benützt. Zum Schluß gab es drei Schwerverwundete. Georg Pfeffer Vater erhielt mehrere Stiche in den Kopf und wurde förmlich skalpiert. Frau Pfeffer und ihre Tochter erhielten Revolverschüsse in den Rükken und Stiche mit der Mistgabel. Ein Sohn von Kölsch erhielt einen Revolverschuß in die Brust.

Familienstreitigkeit in Vinningen.

Viele Menschen entdecken für sich Geschichte als Hobby. Begeistert von ihrer Leidenschaft, stecken sie auch manchmal andere an. So arbeitet seit Jahren eine Pirmasenserin mit viel Erfolg in den sozialen Netzwerken und bringt ehemalige in Pirmasens stationierte, amerikanische Soldaten dazu, Geschichten über ihren Aufenthalt hier zu teilen oder gar Andenken, wie Fotos, Plakate und Objekte, ins Netz zu stellen. Besonders freut uns dabei, dass das Stadtarchiv immer eine Kopie der Fotos bekommt, so auch von der Parade durch Pirmasens anlässlich des Ausgangs der Aktion Dessert Storm 91. Erhalten wir die Bilder noch in guter Auflösung, so können wir tatsächlich die Überlieferung für die Nachwelt sichern.

Sichern konnten wir auch die Recherche zu 40 Ortsgemeinden um Pirmasens. Zahlreiche Auszüge aus dem Königlich bayerischen Amts- und Intelligenzblatt für die Pfalz aus dem 19. Jahrhundert, das mittlerweile in digitalisierter Form vorliegt, wurden dank ehrenamtlicher Arbeit eines Nicht-Pirmasensers ins Archiv übernommen.

Das Stadtarchiv sichert Bestände für Archiv und Museum. Bei der Übernahme von Material aus der Schuhfabrik Palatia, wurden daher sowohl Akten als auch Schuhe neu in unseren Bestand aufgenommen. Leider liegt uns bisher keine Firmengeschichte vor. So fiel die Auswahl der archivrelevanten Zeugnisse schwer.

Bessere Übernahmebedingungen finden wir in den Altregistraturen der Ämter. Nach Vorgängen geordnet, können wir gut entscheiden, ob die angebotenen Akten archivwürdig sind. Hier wurde beispielsweise vom Bauamt der Flächennutzungsplan gesichert. Eine direkte Übernahme kann noch nicht erfolgen, da alle Archiv-Kapazitäten an Lagerfläche ausgeschöpft sind. So müssen die Akten noch in den Registraturen der Ämter verbleiben. Wir hoffen, dass die gekennzeichneten Bestände bis zur endgültigen Übernahme ins Archiv noch vorhanden sind. Geduld braucht auch das Jugendamt und die Stadtbücherei bei der Übernahme der dortigen Bestände.

Manche Anfragen beschäftigen uns längere Zeit. So auch die Recherche zur ehemaligen Pirmasenser Annexe Neuhof. Hier waren die Unterlagen nicht ordnungsgemäß verzeichnet. Im Zuge anderer Recherchen wurden allerdings die Akten aufgespürt und trugen noch zur Klärung der Anfrage bei.

Im Rahmen der schulischen Arbeit beschäftigte sich die Lehrerin Dr. Isabelle Faul mit dem Alten Friedhof. Neben Grabskulpturen und Beerdigungsriten widmete sie sich aus eigenem Interesse der Aufarbeitung der Familiengrüfte. Dank des Aktenstudiums und der privaten Suche nach Bildmaterial schloss sie ihre Arbeit mit einer umfangreichen Darstellung der Pirmasenser Verhältnisse ab.

Bereits 2020 hat die Landesregierung eine Studie zur queeren Bewegung in Rheinland-Pfalz beauftragt. Festgestellt wurden vielfältige Aktivitäten der Szene vom Kaiserreich bis heute, auch für Pirmasens. Leider kann das Stadtarchiv dazu nur wenig beitragen, die Zeitzeugengespräche reflektieren lediglich die Zeit ab den 1970er Jahren. Eine Vortrags-Veranstaltung zusammen mit dem Verein „QueerNet Rheinland-Pfalz e. V. “ bot dennoch einen interessanten Ansatz. Aus dem Bestand der Gestapo-Akten des Landesarchivs konnten Fälle des § 175 BGB herausgezogen werden, die in einen neuen Workshop zur Homophobie mit einbezogen werden sollen.

Archivanfragen

Zwangsarbeiterlager auf der Biebermühle, Pirmasens-Nord, Sammlung: Bernd Stefan

Seit Jahren wird das Stadtarchiv um Informationen zum Aufenthalt der Zwangsarbeiter in Pirmasens-Nord, Biebermühle, gebeten. Bei den umfangreichen Recherchen zu den Rentenansprüchen der Zwangsarbeiter im Jahr 2000 konnte lediglich eine Transportliste vom dortigen Bahnhof nach Neustadt/Weinstraße aufgefunden werden. Seither sucht Pirmasens Archivdokumente über Zwangsarbeiter, die möglicherweise auch auf der Biebermühle wohnten. Im Rahmen zu Recherchen zur Schuhindustrie entdeckten wir die verschollen geglaubten Listen über den Einsatz von Zwangsarbeiten des Arbeitsamtes Pirmasens. Insbesondere für die Darstellung der Beschäftigten bei der Fa. Rheinberger werden diese noch eine große Rolle spielen. Die Zahlenstatistik der Zwangsarbeiter der Schuhfabrik Rheinberger wurde bereits nach Nationalitäten zusammengestellt.

Der Bezirksverband Pfalz griff 2021 ebenfalls das Thema Zwangsarbeiterlager Biebermühle auf und beauftragte seinen Archivar in Zusammenarbeit mit dem Institut für Pfälzische Geschichte und Volkskunde mit der Aufarbeitung der Lagergeschichte. Erste Zuarbeit konnte das Stadtarchiv Pirmasens liefern, das auf dem Social-media-Dienst Facebook das oben gezeigte Bild aufspürte und zuordnete.

Eine umfangreiche Anfrage erreichte uns Mitte des Jahres. Das Dissertation-Thema beschäftigt sich mit den Fahrenden Gesellen. Dabei handelte es sich um eine Vereinigung junger Angestellter im Alter zwischen 17 und 25 Jahren, die im Rahmen der Angestelltengewerkschaft Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (DHV) Wanderungen und Gruppenstunden nach Vorbild des Wandervogels bzw. der bündischen Jugend organisierten. Sie gründeten sich 1909 und lösten sich 1933 auf. Auch in Pirmasens existierte eine Ortsgruppe dieses Vereins. Bisher konnten folgende Personen ermittelt werden, die in deren Leitung aktiv waren: Heußinger, Hannes (1921), wohnhaft in der Höfelsgasse 3; Keller, Hans (ca. 1919-1920), Anschrift unbekannt; Leers, August (1922), wohnhaft in der Dankelsbachstr. 37, und Schreck, Philipp (ca. 1910-1912), wohnhaft in der Schillerstr. 27. Die Ortsgruppe besaß Anfang der 1920er Jahre die Littersbacher-Mühle als Landheim. Tatsächlich fanden wir zu den Gesuchen auch biografische Angaben, in denen der Hinweis auf die Gewerkschaft in den Meldebüchern verzeichnet war. Ohne die Anfrage hätten wir allerdings nie die Person im Bestand aufspüren können.

Dank der umfangreichen Bildsammlung ist es uns möglich, Anfragen nach alten Bildern, wie hier von Winzeln, zu beantworten und ggf. auch kostenpflichtige Reproduktionen anzufertigen.

Wer selbst in die Vergangenheit seiner Familie reisen möchte, kann gerne an einem der kostenfreien Ahnenforschertermine teilnehmen, die in der Regel alle zwei Wochen vom Stadtarchiv angeboten werden. Terminvereinbarung bei Peter Felber, Tel. 06331-842299. Wer nicht vor Ort recherchieren kann, dem bietet das Stadtarchiv einen Such-Service an. Dank der vielen Datenbanken im Internet erreichen uns auch Anfragen aus dem Ausland, wie Neuseeland oder Amerika.

Häufig werden die Nachkommen von verstorbenen ehemaligen Pirmasensern gesucht. Hier geht es um Erbenermittlung, die von offizieller Stelle aus betrieben werden. Hierbei ist die Suche zeitaufwendig, denn Angaben zu den nächsten Verwandten sind oft nicht vorhanden.

Auch im Rahmen des Pirmasenser Gedenkprojekts spielt die Ahnenforschung vermehrt eine Rolle. Seit der Umstellung der Internetseite der Stadt können auch über die Suchmaschinen die Pirmasenser Namen gefunden werden. Durch Anfragen werden Kontakte hergestellt, manchmal sogar zu heute noch lebenden Nachfahren von den aus Pirmasens während des NS-Regimes vertriebenen Juden. Durch den Austausch von Quellen entsteht ein wertvoller Beitrag zur Pirmasenser Geschichte.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit unterstützen wir gerne von Seiten des Stadtarchivs. So halfen wir 2021 der Forschungsgruppe zum Dialekt unter der Leitung von Prof. Dr. Augustin Speyer, der eine Professur für Systematik und Grammatik der deutschen Sprache inne hat und an der Universität des Saarlandes der Philosophischen Fakultät, Fachrichtung Germanistik, unterrichtet, Menschen in Pirmasens zu finden, die typisch Dialekt sprechen und bereit waren, Fragebogen über ihre Sprechgewohnheiten auszufüllen.

Zusammen mit dem Historischen Verein Pirmasens kümmerten wir uns um den Antrag für das Immaterielles Kulturerbe „Schuhtradition in Pirmasens – das Netzwerk um den Schuh“. Nachdem die Bewerbung mit der Stadt als Träger 2020 abgelehnt wurde, hatte sich der Historische Verein Pirmasens bereiterklärt, als Träger die Bewerbung im Jahr 2021 neu zu starten. Dabei griff der Verein auf viele Aspekte der alten Bewerbung zurück. Sollte der Pirmasenser Antrag weiter gereicht werden, startet das Archiv 2022 viele Aktionen rund um den Schuh.

Kooperation mit Schulen

Käthe Dassler, geb. Martz, war Pirmasenserin und mit dem Firmengründer der Fa. Adidas verheiratet. Beide lernten sich in Pirmasens kennen.

Auf eigenen Wunsch sollte die Kirchberg Realschule plus zukünftig den Namen Käthe-Dassler-Realschule plus tragen. Im Vorfeld nahm die Schulleitung Kontakt zu uns auf, um dem Leben Käthe Dasslers in Pirmasens auf den Grund zu gehen. Nacheinander kristallisierten sich unterschiedliche Anfragen und Wünsche heraus, die alle in das online-Sommerfest der Schule zur Umbenennung münden sollten. Wir unterstützten bei dem Wissen um die Schuhherstellung, beim Erforschen der Lebensumstände in Pirmasens und boten Einblick in die Archivthemen rund um das Jahr 1920.

Angeregt durch den Wissensdrang der Schüler spürten wir zusammen mit der Pressestelle neue Zeitzeugen auf, die mit Adi Dassler in Pirmasens zusammen gearbeitet hatten, oder deren Schuhfabrik von der Fa. Adidas Aufträge entgegen nahm. Letztlich knüpften wir auch Kontakt zur Adi & Käthe Dassler Memorial Foundation. Dort nahmen wir Einsicht in das Online-Archiv und stellten für unzählige Dokumente einen Kopierauftrag, damit zukünftige Schülergenerationen bei uns mehr über das Leben von Käthe Dassler erfahren können. Dabei wurde auch eine Leihgabe aus dem persönlichen Besitz von Käthe Dassler zugesagt, die im Stadtmuseum ausgestellt werden soll.

Seit Jahren bieten wir den weiterführenden Schulen für die 7. Klassen einen Workshop zum Thema Einführung ins Fach Geschichte an, der sich insbesondere mit den Quellen auseinander setzt und die Jugendlichen selbst zum Forschen einlädt. Gleich mit mehreren Klassen besuchte uns das Immanuel-Kant-Gymnasium. Für das Leibniz-Gymnasium konnten wir trotz Nachfrage pandemiebedingt keinen Termin mehr einrichten.

Zur Arbeit an den Grundschulen bieten wir eine ein-, beziehungsweise zweistündige Nachmittags-AG-Mappe an. Wie in den vergangenen Jahren konnte dank einer Betreuungskraft an der Horeb-Grundschule die AG stattfinden. Mit auf dem Programm stehen sechs Besuche im Stadtmuseum. Dabei werden die Theorieteile der Mappen anschaulich aufgegriffen und jeweils eine Bastelarbeit angefertigt.

Gemeinsam mit der Bezirkskantorei, der Johanneskirchen-Gemeinde und dem Schülerchor des Immanuel-Kant-Gymnasiums sowie der versierten Gästeführerin Ute Jaquet-Wagner entstand ein musikalischer Rundgang im Gedenken an die Opfer der NS-Zeit. Einstudiert wurden Lieder, die in Zusammenhang mit Not und Verfolgung der jüdischen Gemeinden stehen. Trotz des schlechten Wetters mit Dauerregen wurde der Rundgang durchgeführt. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes, dem Gedenken in den improvisierten Unterständen (Forum Alte Post und Rathaus am Exerzierplatz) einen würdigen Ablauf zu verleihen. Die 90 Teilnehmer waren ergriffen von den einzelnen Darbietungen.

Mit einem abschließenden Konzert, unter Einbeziehung weiterer Solisten, führte die Gruppe in der Johanneskirche die Psalme von Louis Lewandowski (geboren am 03.04.1821 in Wrechen, heute Polen; gestorben am 03.02.1894 in Berlin; eigentlich Lazarus Lewandowski) auf. Er war ein deutsch-jüdischer Komponist, der vor allem durch die Neubelebung und Öffnung der jüdischen Liturgie bekannt wurde.

Für das Jahr 2021 konnten fünf Gedenktafeln extern angebracht werden. An der Bahnhofstraße (1 Tafel), an der Joßstraße (3 Tafeln) und am Walter-Slodki-Platz am Winzler Tor (1 Tafel). Die erste Tafel für Emma August wurde pandemiebedingt und in der Rückschau auf den Jahrestag der Gurs-Deportation 2020 noch ohne Publikum angebracht. Die entsprechenden Workshops wurden im Jahr davor durchgeführt.

Der AK der Geschichte der Juden in PS beteiligte sich an der Recherche und Kontaktherstellung für die Tafel an der Joßstraße zu den Familien Rubin und Dreifus. Dank des Engagement des Kant-Gymnasiums wurde in der Schule ein Zeitzeugengespräch organisiert und nach der Tafeleinweihung starteten die französischen und deutschen Familien noch zu einer kleinen geführten Tour durch Pirmasens. Im anschließenden Austausch konnten Erlebnisberichte aus beiden Familien und Bilddokumente an das Archiv übergeben werden.

Gedenkprojekt an die Opfer der NS-Zeit

Ausstellung „Einige waren Nachbarn“ , inklusive Workshops für über 500 Schüler

Zum Gedenktag an die Reichspogromnacht buchte das Stadtarchiv vom United States Holocaust Memorial Museum in Washington die Ausstellung „Einige waren Nachbarn“. Im Blick stehen nicht Täter und Opfer der NS-Diktatur, sondern die Nachbarn jedes Einzelnen. Das stille Dulden der Misshandlungen, das Wegsehen und die Schadenfreude an den Machenschaften der Aggressoren steht im Mittelpunkt der auf starke Emotionen abgestimmten Bilder. Die Ausstellung bestehend aus 21 Rollups sollte hauptsächlich von Schulklassen besucht werden.

Um dem Besuch noch mehr Tiefgang zu verleihen, entschloss sich das Stadtarchiv für ein besonderes Führungskonzept. Mit Peerguides sollten die Klassen im Workshop sich die Inhalte erschließen. Angefragt beim Kant-Gymnasium fanden sich auch neun Schüler bereit, sich auf die Vorbereitung und die anschließenden Workshops einzulassen. In zwei intensiven Nachmittagen wurde das Konzept der Führung eingeübt und danach mit den Klassen umgesetzt. 511 Teilnehmer konnten in 26 Gruppen durch die Ausstellung geführt werden. Weit über 600 Personen sahen sich die Ausstellung an.

Seit der Einführung des Gedenkprojektes für die Opfer der NS-Zeit wurde der Wunsch immer dringender, auch Gönnern der Stadt, die trotz Vertreibung immer wieder Wohltaten unternahmen, zu danken. Einer von ihnen war Walter Slodki. An seinem Wohnhaus in der Zweibrücker Straße wurde bereits 2016 seiner Mutter gedacht. Eine besondere Stelle der Ehrung wünschte sich allerdings der AK „Geschichte der Juden“, sodass Slodkis Name an dieser Gedenktafel fehlt. Ende 2021 konnte nun endlich eine Namenswidmung erfolgen.

Am Winzler Tor Platz, an dem Slodki eine Baumspende veranlasst hatte, wurde nun eine Gedenkplakette angebracht. Im vergangenen Jahr übernahm Ottmar Weber, ein langjähriger Freund der Familie, die Ansprache zur Person Slodki. Gleiches tat er auch schon 2016 im Gedenken an Slodkis Mutter.

Eigentlich sollte zur Einweihung die Tochter Linda Slodki aus den USA anreisen. Pandemiebedingt wurde der Besuch kurzfristig abgesagt. Eine Videoschalte ersetzte das persönliche Treffen und dank der Pressestelle konnte Linda in Echtzeit an der Veranstaltung teilnehmen.

Lange vorbereitet war die Ausstellung „Gegen das Vergessen“. Schüler der Gymnasien Hugo-Ball und Immanuel-Kant mit ihren Kunstlehrern Matthias Jann und Heike Dasch bearbeiteten Passfotos jüdischer Mitbürger aus Pirmasens. Mit in die Bildkomposition floss die Biografie der Dargestellten. Ausgehend von den Passfotos in den Ausweispapieren sollten die Jugendlichen ein würdiges Bild, möglichst authentisch und ansprechend für Heute erzeugen. Dabei war das Stilmittel frei wählbar.

Die besten zehn Arbeiten wurden gemeinsam mit dem Stadtarchiv ausgewählt und an die Fenster des Stadtmuseums Altes Rathaus gehängt. Vor diesem Hintergrund fand die Gedenkfeier mit dem Chor des Immanuel-Kant-Gymnasiums und den Schülern auf dem unteren Schlossplatz statt. Zur Veranstaltung wurden keine Einladungen ausgesprochen. Die zufällig eintreffenden Passanten blieben stehen und verfolgten aufmerksam das Geschehen. Neben musikalischen Darbietungen zitierten Schüler die Biografien; Lehrer sowie der Oberbürgermeister sprachen über die Bedeutung des Gedenkens an die Opfer der NS-Zeit.

Die Ausstellung würdigte die folgenden Personen:
Margaretha Basnizki, geb. Simon, und ihre Söhne **Walter und Georg**
Oswald Damian
Gerd Baruch Freudmann
Emanuel Rheinheimer und seine Ehefrau **Jenny Rheinheimer** sowie deren Kinder **Elisabeth, Erna und Walter**
Gustav Nathan Beiersdorf
Rosa Kusel und ihre Töchtern **Paulina (genannt Paula)** und **Betty** sowie deren Tochter **Ilse Rosa**
Julius Lamm und sein Sohn **Manfred**
Artur und **Gustav Nathan Beiersdorf**
Dr. Robert Dreifus
Herta Chaim
Alfred Schwerin

Das unter dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ laufende Jugendforum wird vom Historischen Verein getragen und vom Stadtarchiv betreut. Drei Projekte konnten 2021 umgesetzt werden. Zwei dieser Aktionen, „**Anklänge**“ und „**Gegen das Vergessen**“ unterstützten die Arbeit im Gedenkprojekt. Das dritte Projekt entstand in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei. „**Deutschland schafft mich**“ war eine Textcollage zur Integrationsdebatte. Es geht um Toleranz, Zuwanderung, Integration, Islamisierung und Religionsfreiheit und versammelt wütende, hilflose, traurige, provozierende und vor allem scharfsinnig und klar argumentierende Reaktionen, Statements und auch Polemiken.
Autoren wie Wladimir Kaminer, Feridun Zaimoglu, Klassiker wie Shakespeare und Lessing, Journalisten und vor allem „normale“ Mitbürger diskutieren, definieren und hinterfragen Schlagwörter wie Toleranz, Zuwanderung, Integration, Willkommenskultur, Islamisierung und Religionsfreiheit. Eine bei aller Brisanz unterhaltsame Lesung inklusive Einbürgerungstest für alle wurde präsentiert von Rainer Furch und Madeleine Giese. Die Veranstaltung lief zweimal: vormittags für rund 600 Schüler und abends für jedwedes Publikum bei freiem Eintritt.

Zwei weitere Projekte begannen mit der Arbeit bereits 2021. In Vorbereitung für einen Abschluss 2022 sind weitere Seiten für das Stadtprospekt für Familien und zehn Podcasts zum Thema Literatur und Demokratie.

Gleich drei berühmte Frauen, die unmittelbar mit Pirmasenser Geschichte verknüpft sind, feierten im vergangenen Jahr runde Geburtstage.
Landgräfin Caroline von Hessen-Darmstadt hatte 300sten Geburtstag. Ursprünglich war eine Wanderausstellung an Plätzen ihres Pirmasenser Aufenthaltes geplant. Leider ließen die Corona-Abstandsbestimmungen dies nicht zu.

Elisabeth Emmer, gebürtig in Pirmasens, hätte 2021 ihren 100sten Geburtstag gefeiert. Auch hierzu konnte keine große Ausstellung inszeniert werden. Dafür stellten wir für ihre Wahlheimatstadt Wertheim gegen Ende des Jahres einen umfangreichen Bildbestand zur Ausleihe zur Verfügung.

Prof. Dr. Dr. phil. Hedwig Kömmerling hätte den 125sten Geburtstag gefeiert. Auf der Suche nach Archivmaterial stießen wir auf ein Konvolut Bildmaterial, welches sich heute noch in Familienbesitz befindet. Zudem konnten in der Stadtbücherei Unterlagen und Musikkassetten sichergestellt werden. Die Musikkassetten sind mittlerweile digitalisiert. Darauf spricht Kömmerling vor dem hiesigen Frauenverein über die Rolle der Frau und über eine Prinzessin, deren Biografie sie besonders bemerkenswert fand.

Eine bemerkenswerte Sammlung chinesischer Scherenschnitte stellte uns Ingrid Jansen für eine Ausstellung im Stadtmuseum zur Verfügung. Sie erwarb die Stücke in der Zeit, in der sie mit ihrem Mann in China lebte und die Scherenschneider aufsuchte, um durch Ausstellungen und Verkäufe die Arbeit vor Ort zu unterstützen. Die vielfältige Gebrauchskunst sprach das Publikum an und der Vortrag über die Kunst des Schneidens war gut besucht. In der Ausstellung befanden sich durchweg rote Schnitte, die Symbole aus der Chinesischen Mythologie aufgriffen. Eine besondere Art der Fertigung zeigten die runden Schnitte, die mit einer Faltung in Achteltortenstücke und der anschließenden Bearbeitung gleiche Muster, acht mal im Kreis verteilt, zeigten.

Eine kleine Ausstellung als Ergänzung der Dauerausstellung bot uns der Sammler Martin Behrendt an. Er beschäftigt sich intensiv mit den Schlachtfeldern der deutsch-französischen Kriege 1794 und konnte uns für die Wechelausstellung Kugeln, Ausrüstungsgegenstände und persönliche Andenken der Soldaten aller Nationen zur Verfügung stellen.

In den Schaufenstern der Fa. Wölfling zum Verkaufsoffenen Sonntag

Die Arbeit im Stadtmuseum ist vielfältig und eine gute Grundlage für kleinere Ausstellung. Beispielsweise zum Verkaufsoffenen Sonntag zeigten wir auf Anregung der Fa. Wölfling in deren Schaufenstern einen kleinen Einblick in unsere historische Fotosammlung. Ein vielfältigeres Publikum hätten wir uns nicht wünschen können.

Für die Aufstellung der Gustav Rheinberger-Büste ab Februar 2022 musste ein Platz im Rheinberger gefunden werden. Ob im Pförtnerhaus, Foyer oder in der Maschinenhalle, mit zum Objekt muss in jedem Fall die Geschichte der Rheinberger Schuhfabrik und die der Rheinberger Zwangsarbeiter. Die Geschichte befindet sich bereits auf der Internet-Seite der Bauhilfe, die das Haus bewirtschaftet und die Geschichte der Zwangsarbeiter wird in Kürze online zur Verfügung stehen.

Leider war am internationaler Museumstag im Mai nicht an eine Ausstellung mit Publikum zu denken. So stellten wir im Netz zehn Objekte vor, die vom Publikum ausgewählt werden konnten. Über die drei meist gewählten, das Lurchi-Karusell, das Figurenensemble der Pirmasenser Originale und einen Bronzering, veröffentlichten wir eine ausführliche Beschreibung.

Aktionen der Gästeführer

Aufnahmen für die SWR-Sendung „Fahr mal hin“ im Häusel

In Zeiten, in denen DISTANZ groß geschrieben wird, läuft nicht viel mit Gästeführungen. Das monatliche Programm der „Offenen Führungen“ litt ebenso, wie die rechtzeitig gebuchten Gästeführungen, die pandemiebedingt wieder abgesagt werden mussten. Zum Glück konnten in den Sommermonaten die beliebten Ferienspielaktionen im Häusel wieder stattfinden. Dabei zeigt sich, dass eigentlich mehr Kinder vom Umland das Angebot wahrgenommen haben.

Für die Sendung „Fahr mal hin“ begaben sich die Gästeführer zusammen mit Kindern der Lern- und Spielstube Ohmbach ins Häusel auf Spurensuche. Auf engstem Raum wurde dem Leben wie vor 100 Jahren nachgeforscht und nach Herzenslust alles ausprobiert, was den damaligen Alltag ausmachte. Dem Regisseur war es wichtig, dass auch junge Gästebegleiter zu Wort kamen.

Gleich zwei besondere Führungen wurden in 2021 entwickelt. Einmal startete ein dreistündiger Rundgang zum Thema Schuhindustrie, der zusammen mit der Zeitung Die Rheinpfalz stattfand. Mit dem Stadtmarketing-Verein starteten die Gästeführer am Martinstag zu einer Führung mit sozialem Aspekt. Dabei zeigte sich, dass bereits zu Landgrafens Zeiten Teilen in Mode war.

Statistik

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Altes Rathaus	1717	971	2185	1942	1255	1766	889	952
Geführte Personen im Westwallmuseum	1240	756	868	654	627	946	346	311
Besucher Häusel HV	241	168	297	219	278	197	52	114
Busführungen	50	190	28	289	31	144	0	20
Stadtführungen	812	775	980	934	814	975	359	903
Offene Stadtführungen	284	221	231	294	264	311	122	123
Gesamt	**4344**	**3081**	**4589**	**4332**	**3269**	**4339**	**1768**	**2.423**

Statistik

Anzahl der Nutzer 2020	Art der Nutzung	Anzahl der Nutzer 2021
464	Schriftliche Anfragen	453
243 (incl. 7 Schulkl.)	Recherchen vor Ort	158 (incl. 3 Schulkl.)
Corona bedingte Wander-Ausstellung	Tag der Archive (alle 2 Jahre)	Nur virtuell im Netz
10 Personen (Zeitreise AG Horeb)	Sonderveranstaltung	Zeitreise AG wurde aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt
717	**Gesamtzahl der Nutzer**	**611**